

Laibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Bg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Hauptstadt, die Redaktion in der Hauptstadt. Sprechtunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. August d. J. den Professor am Staats-Untergymnasium in Zara **Thomas Brajković** zum Director dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. August d. J. dem in der Karl Mally'schen Lederfabrik in Neumarkt am Neusiedler See thätigen Arbeiter **Peter Golmajer** in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen, einem und demselben Industrie-Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur inneren Lage.

Wien, 31. August.

Kunnehr ist eine ausführliche officielle Darstellung des Verlaufes und Ergebnisses der Ausgleichsverhandlungen zwischen den beiden Regierungen erschienen, welche in der gestern unter Vorsitz Seiner Majestät des Kaisers stattgehabten Conferenz ihren Abschluss gefunden haben. Es ist daraus zu entnehmen, dass der ganze Complex der Ausgleichsfragen im Gegenstand der Verhandlungen bildete, und zwar nicht nur ihrem Inhalte nach, sondern auch bezüglich der Modalitäten der Durchführung. Die Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse in Oesterreich hat es leider mit sich gebracht, dass diese Formfrage eine hervorragende Rolle in den Verhandlungen spielen musste. Die österreichische Regierung wird noch einmal den Versuch machen, eine parlamentarische Verhandlung des Ausgleiches zu ermöglichen und wird an den Reichsrath appellieren, um ihn zu einer beabsichtigten Zuangriffnahme derselben zu bestimmen. Hinsichtlich für diesen Entschluss war zunächst die Rücksicht auf die Continuität des dualistischen Werkes. Ausgleichtsverhandlungen bis zu Ende des Jahres 1898 oder wenigstens die Möglichkeit ihrer nahen Erledigung sichergestellt ist, kann die selbständige gesetzgebende Thätigkeit Ungarns vermieden, eine parlamentarische Beeinträchtigung der Schöpfung von 1867 hinausgehalten werden; nur in diesem Falle auch ist

es möglich, die bisherige Form des Ausgleiches als einer bilateralen, vertragsartigen und für eine genau bestimmte längere Zeit gültigen Regelung aufrechtzuhalten — und es ist klar, dass diese Form einen integrierenden Bestandtheil des Ausgleichswerkes selbst bildet, ihre Conservierung als im eminenten Interesse des dualistischen Principes gelegen ist.

Das Wort hat also der Reichsrath. In schicksalsschwerer Stunde wird er sich versammeln, eine Entscheidung von ungewöhnlicher Bedeutung ist ihm anheimgegeben. Sollen wir nochmals sagen, dass das Wohl der Gesamtmonarchie und der diesseitigen Reichshälfte in gleichem Maße eine weise, besonnene, patriotische Haltung des Parlamentes gebieterisch erheischen? Sollen wir alle die Gründe vorführen, welche das Abgeordnetenhaus zwingen müssten, einseitige Fractionstendenzen zurückzustellen und wenigstens für kurze Zeit seine ganze Kraft dem Werke zu leihen, welches die Großmachtsstellung der Monarchie, das wirtschaftliche Gedeihen beider Reichshälften, die Wohlfahrt der arbeitenden Bevölkerung zu befestigen berufen ist? Möge ein glücklicher Stern über der neuen Session leuchten! Möge es allen patriotischen Kräften, die in unserem Parlamente vorhanden sind, gelingen, sich über den Streit und Haber des Tages zu erheben und in einem großen Augenblicke eine große That zu schaffen. Die Erfahrungen freilich, welche die jüngste Vergangenheit gebracht hat, legen die Nothwendigkeit auf, auch den entgegengesetzten Fall ins Auge zu fassen, und die Regierungen haben jedenfalls pflichtgemäß gehandelt, indem sie den Modus procedendi auch für die Eventualität eines neuerlichen Versagens des parlamentarischen Apparates festgesetzt haben. Graf Thun und Baron Banffy sind nach langen Verhandlungen zu einer Uebereinstimmung über diese dornige Frage gelangt — „für alle Fälle sind die Regierungen gerüstet“. Das Reichsinteresse muss und wird unter allen Umständen intact erhalten bleiben.

Aus der officiellen Mittheilung darf ohneweiters geschlossen werden, dass es bei den Verhandlungen zwischen den beiden Cabinetten keinen Sieger und keinen Besiegten gegeben hat. Die Regierungen sind zweifellos einander näher getreten, sie haben jede die ihnen anvertrauten Interessen ihrer Reichshälfte mit Nachdruck und Zähigkeit vertreten, allein sie haben mit demselben Eifer und derselben Gewissenhaftigkeit auf die reichsgemeinsamen Interessen Bedacht genommen. Möge die Zeit nicht ferne sein, in welcher das Reich und seine patriotischen Bürger von der Sorge um das Schicksal des Ausgleiches befreit sein werden!

sie ziehen sich von selbst zurück, wenn sich ihnen etwas nähert, was den feineren Sinnen widerstrebt.

Ein dünnes, mit blühenden Juwelen und kleinen Smaragden besetztes Armband fliegt hin und her, während ihre Finger die Tasten berühren, überhaupt fliegen ihre Hände bei dem nun erforderlichen, raschen Tempo der Musik. So flogen sie auch, als sie sich ihm gestern in der Dunkelheit entgegenstreckten.

Und welch ein süßer Duft entströmte ihnen, als er sie küsste — —!

Hände im Kerker . . .

Die Rechte ergreift das Brot, den Krug — o Elend, o Einsamkeit, o Verzweiflung —!

Lebensüberdruß bis zum Wahnsinn, weil statt des frischen Blutes nur noch unbändige Sehnsucht nach Freiheit die Adern durchrieselt.

Nun zerreißt er mit den Händen sein Gewand, knotet die Fäden aneinander, dreht sich einen Strick daraus.

Und den legt er, nachdem er eine Schlinge gemacht, um den Hals, und zieht sie mit der äußersten Kraft zusammen.

Dieselben Hände, die einst eine Mutter unter seligen Glücksthränen küsste, vollziehen den Mord.

Als Entseelten findet ihn der Gefangenenaufseher. Und er tastet mit nüchtern mitleidloser Hand über den Körper, tritt wieder zurück und schließt einstweilen die Todtenkammer.

Aus dem Vatican.

Aus Rom wird der „Politischen Correspondenz“ geschrieben:

Der russische Ministerresident beim heiligen Stuhle, Herr Tscharykow, ist von seinem Landaufenthalte in Sorrent vor einigen Tagen nach Rom gekommen, um mit dem Cardinal-Staatssecretär zu conferieren. Es handelt sich hierbei noch immer um den mehrerwähnten Fall des Bischofs Szymon. Die Angelegenheit geht nun ihrer Lösung entgegen. Der heilige Stuhl hat zugestimmt, dem Bischof Szymon auf dem Bischofsitz von Bloek einen Nachfolger zu geben. Nunmehr handelt es sich nur darum, die künftige Stellung des Bischofs Szymon zu regeln. Gleichzeitig wurden zwischen Herrn Tscharykow und dem Cardinal-Staatssecretär Verhandlungen über die Ernennung eines Bischofs von Zitomir eingeleitet, da der bisherige Inhaber dieses Bisthums vor einigen Monaten gestorben ist. Die entgegenkommende Haltung des Ministerresidenten, Herrn Tscharykow, sein taktvolles und maßhaltendes Vorgehen haben im Vatican sehr befriedigt, und man schöpft daraus die Hoffnung, dass die zwischen dem heiligen Stuhle und der russischen Regierung noch schwebenden Fragen eine freundschaftliche Lösung finden werden.

Für den 7. September wird ein holländischer Pilgerzug in Rom erwartet. Die Pilgerschar wird von Mgr. Tarnassi, dem apostolischen Internuntius in Haag, geführt und dürfte vom heiligen Vater in feierlicher Audienz empfangen werden. Der Papst wird bei dieser Gelegenheit eine Aukrede an die Pilger halten. Im Laufe des September wird noch ein Pilgerzug der Katholiken aus den Vereinigten Staaten erwartet. Der große Pilgerzug der französischen Katholiken, der im August hätte stattfinden sollen, wurde auf den Monat October verschoben.

Der Gesundheitszustand Leo XIII. ist gegenwärtig ein zufriedenstellender. Bei dem Empfange, der am 21. d. M., am St. Joachimstage, stattfand, konnten sich alle Anwesenden durch den Augenschein von dem guten Aussehen des heiligen Vaters und von seiner wahrhaft außerordentlichen kräftigen Frische überzeugen. Den sichersten Beweis, dass die über die Gesundheit des Papstes verbreiteten beunruhigenden Gerüchte unbegründet waren, bildet es, dass Dr. Laponi nur nach je zwei bis drei Tagen den heiligen Vater sieht. Mit Rücksicht auf die Darmaffectionen, an denen Seine Heiligkeit leidet, hat allerdings Dr. Laponi dem Papst dringend angeordnet, die Hitze zu meiden. Um dieser ärztlichen Vorschrift nachzukommen, hat Leo XIII. auf

Geizige, raffende Hände.

Die Läden vor den Fenstern geschlossen. Keine neugierigen Blicke können mehr von draußen hereindringen. Der Abend hat Menschen und Störung verschluckt. Auch die alte Aufwärterin hat — ihm schon zu lange machend — gute Nacht gewünscht und ist gegangen. Hinter ihr hat er die Thür verriegelt.

Nun geht's an das, was seine Seele sättigt, was herrlicher ist als Natur und Vogelgefang, Speise und Trank, Schlaf und Vergessen, Ehre und Ansehen, Gesundheit und Hoffnungen auf Besserung, das jeder Vernunftcreatur eigen.

Er öffnet hastig den Geldschrank, er nimmt die verschiedenen Cassetten und die Schubladen hervor. Er entleert sie ihres Inhalts, prüft, tastet an den verschnürten Convoluten, in denen die Wertpapiere sich befinden, und macht sich dann ans Zählen des Goldes und Silbers. Seine Augen leuchten, ein Frohgefühl sondergleichen durchströmt ihn.

Die Finger sind spitz und trocken, sie greifen geschickt — nur einmal rollen einige Goldstücke auf die Erde. Vor dem leichten Geräusch zuckt der Geizhals jäh zusammen und spitzt angstvoll die Ohren, bevor er sich keuchend herabbeugt, sucht und das Entfallene aufhebt.

Gierige, magere Hände, die sich für den Armen, den Bettler, nie geöffnet haben!

Feuilleton.

Hände . . .

Feberzeichnungen von Hermann Heiberg.

II.

Ein Gesellschaftszimmer . . . Ringsum Dinge, die den Schönheitsfuss anregen; ein rosendurchwirkter Teppich, reizende, bequeme Ecken, Kunstgegenstände, Blumen. Zu dem Duft der Gemächer das feine Aroma des eben herangereichten Thees, des Parfums, das den Kleibern der Frauen entströmt.

Und nun sie mit dem feingeformten Hals und den zarten Schultern am Clavier. Alles lauscht. Alle, die ihr gegenüberstehen, heften die Blicke auf ihre Gestalt, ihr Angesicht: die steifen, ernstesten Männer mit den weißen Cravatten und Ordenssternen, die nachlässigen Jungen mit den langen Manschetten und Knistfäden, die Frauen in den bunten Kleibern, an denen Diamanten blitzen.

Er aber, der am gestrigen Tage sie hinter dem dunkel verschwiegenen Vokstett umschlungen hat, er sieht auf ihre Hände; sie haben ihn zuerst umstrickt.

Sie besticht jene elfenbeinweißen, durchsichtigen, von feinen blauen Adern durchschimmerten Hände, die der Schöpfer bloß den weiblichen Lichtgestalten verleiht, die ihn droben umschweben. Sie berühren nur die reinen Dinge dieser Welt. Abscheu durchzuckt sie,

seine Spaziergänge in den vaticanischen Gärten verzichtet und die Zahl der Empfänge verringert.

Politische Uebersicht.

Saibach, 31. August.

Die «*Narodni Listy*» bezeichnen die Meldung einer Wiener Correspondenz, dass in den letzten Tagen eine Versammlung jungczechischer Abgeordneter in Prag stattgefunden habe, als Erfindung. In letzter Zeit, insbesondere seit dem Katholikentage, habe in Prag keine Versammlung czechischer Abgeordneter stattgefunden, und in der letzten Versammlung des Executivcomitês der czechischen Abgeordneten sei von der clericalen Bewegung in Böhmen nicht die Rede gewesen.

Die «*Norddeutsche Allgemeine Ztg.*» schreibt anlässlich des gestrigen Regierungsantrittes der Königin Wilhelmine von Holland: Auch Deutschland begleitet dieses Ereignis mit lebhafter Theilnahme. Es ist ein wohlbestelltes und klug zusammengehaltenes Erbe, das die junge Königin antritt. Dass sie dieses Erbe zu verwalten wissen und ihr Land zu fortgekehrt Gedeihen regieren wird, dafür wollen wir ihr Dranierthum als Bürgschaft nehmen, das vom deutschen Boden Kraft gewann und das, zugleich mit großem staatsmännischen Talente begabt, den Grund schuf für Hollands Wachsen und Blühen. Deutschland bringt der jugendfrischen, anmuthigen Königin seinen aufrichtigen Wunsch dar, ihre Regierung sei immer gesegnet und in inniger Harmonie mit ihrem starken Volke zum Heil ihres Landes.

Wie man der «*P. C.*» aus Salonichi meldet, sollen die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Regierung und den Führern der muslimanischen Albaner über deren Einreihung in die neu zu bildende Glande-Bataillone des dritten (macedonischen) Corps eine günstigere Wendung genommen haben. Man hoffe, dass es bald gelingen werde, die Albaner, die bekanntlich die Zumuthung eines regulären Heeresdienstes bisher beharrlich zurückgewiesen haben, allmählich zum Aufgeben ihres Widerstandes zu bewegen. Einige der angesehensten Führer der albanischen Stämme sollen Zusagen in diesem Sinne gemacht haben, was in Constantinopel, wo man auf die Heranziehung der Albaner zum normalen Heeresdienste großes Gewicht legt, mit großer Befriedigung vernommen worden ist.

Nach einer der «*P. C.*» aus Paris zugehenden Meldung besorgt man dort einlaufenden Berichten zufolge, in den eine engere Annäherung zwischen Griechenland und der Türkei anstrebenden Athener Kreisen, dass diese Action, auch wenn sie eine erfolgverheißende Entwicklung nimmt, von einem Augenblicke zum anderen durch das Hineinspielen der kretischen Frage empfindlich gestört werden könnte. Es sei sehr fraglich, ob die Beobachtung der Vorsicht, im Meinungsaustrausche zwischen Athen und Constantinopel für die nächste Zeit die Berührung dieses heiklen Gegenstandes zu vermeiden, auf die Dauer durchführbar sei. Völlends, falls es sich bestätigt, dass König Georg die Annahme der Candidatur des Prinzen Georg für den kretischen Gouverneursposten seitens des Sultans zur Vorbedingung eines intimen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten mache, müsse die Verwirklichung einer griechisch-türkischen Entente als beträchtlich erschwert erscheinen. Die Forderung dagegen, die auf eine größere Bevorzugung des griechischen Elementes in Macedonien auf dem Gebiete der Kirche und Schule abzielt, dürfte

in Constantinopel geneigteren Dispositionen begegnen. Jedenfalls sei aber voranzusehen, dass der vom Sultan zuerst ausgesprochene Gedanke einer griechisch-türkischen Entente nur in langsamem Tempo festere Formen annehmen kann.

Wie man der «*P. C.*» aus Paris meldet, sind nunmehr zu Delegierten der Vereinigten Staaten für die mit Spanien zu führenden Friedensverhandlungen definitiv bestimmt: der bisherige Staatssecretär des Aeußeren Day, die Senatoren Davis und Frye, der Richter am obersten Gerichtshofe Herr White, welcher der gemäßigten katholischen Partei angehört, und Herr Reed, früher Gesandter in Paris, jetzt Eigenthümer der «*Newyork Tribune*».

Die Wahlen für das Parlament in Capland werden bis Mitte September dauern. Bisher hat die holländische Partei bedeutend an Boden gewonnen und von 68 Mandaten bis jetzt 34 erlangt; außerdem wurden 33 Mitglieder der Fortschrittspartei und ein Wilder gewählt.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Abreise Seiner Majestät des Kaisers) zu den Corpsmanövern in Südburgarn erfolgt am 2. September früh. Im Gefolge Sr. Majestät werden sich Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz Ferdinand und Franz Salvator befinden. Am gleichen Tage reisen auch die fremdländischen Militärattachés auf das Manöverfeld. Die Manöver-Oberleitung ist unter Führung des Generalstabschefs H. M. Baron Beck am 30. August nachmittags nach Buzias abgereist.

— (Touristenunfälle.) Am letzten Sonntag ereigneten sich abermals zwei Unglücksfälle in den Alpen, deren einer vier Menschenleben zum Opfer forderte, während bei dem anderen der Abgestürzte mit dem bloßen Schrecken davorkam. Aus Zürich wird unterm 29. August gemeldet: Dr. Hopkinson aus England, der Samstag mit Sohn und zwei Töchtern ohne Führer die 3400 Meter hohe Spitze des großen Weivisi (?) am Arollagletscher erklimmen wollte, ist sammt seinen Kindern abgestürzt. Alle vier Personen fanden den Tod. Die schweizerischen Behörden haben die Leichen der Verunglückten bergen lassen. — Aus Reichenau meldet man gleichfalls vom 29. August: Ein Wiener Tourist Namens Adolf Beck, der in Ruglers Gasthaus im Reisthal Aufenthalt genommen hatte, bestieg gestern früh die Rag mit dem Vorfasse, das Gaisloch zu traversieren. Als er zur späten Abendstunde noch nicht zurückgekehrt war, machten sich der Obmann der Section Reichenau des deutschen und österreichischen Alpenvereins, Lehrer Steiger, gemeinsam mit dem Wirt und noch zwei bergkundigen Männern auf, um den vermissten Touristen zu suchen. Sie hörten Hilferufe, und es gelang ihnen endlich, Beck an einer vollständig unzugänglichen Stelle zu finden, so dass man Mühe hatte, ihn hervorzuholen. Beck hatte sich verstreut und mußte die ganze Nacht unter Lebensgefahr im Gaisloch übernachten. Merkwürdigerweise kam er ohne jede Verletzung davon. Er wurde zu Rugler gebracht und hat sich auch schon vollständig erholt.

— (Die erste Depesche durch den Atlantischen Ocean.) Vierzig Jahre waren am letzten Montag vergangen, seitdem die erste Depesche durch den Atlantischen Ocean geschickt wurde. Das britische Schiff «*Agamemnon*» hatte das amerikanische Schiff «*Niagara*» am 29. Juli 1858 mitten im Ocean getroffen und die beiden Kabelenden, welche diese Schiffe mit sich führten, wurden vereinigt. Am 22. August tele-

graphierte die Königin Victoria dem Präsidenten Buchanan das neue Kabel aber hielt nur vierzehn Tage. Dann es und verschwand in der Tiefe. Erst 1866 gelang dem «*Great Eastern*» ein haltbares Kabel durch den Atlantischen Ocean zu legen.

— (Was man verrauht.) Ebenso wenig Gold ist der Rauch der Cigarre nur Chimäre, wie die französische Finanzminister hat 323 Millionen an die Realität von Rauch und Gold zu glauben: viel Millionen Francs hat nämlich, nach Abzug der Kosten, das Tabaksmopol im Jahre 1896 dem französischen Staatsschatz eingebracht. Die 323 Millionen rühren her von dem Verkaufe von 37 Millionen gramm Tabak, Cigarren, Cigaretten, Schnupftabak, tabak und anderen Abarten. Durchschnittlich Tabak Consumant 10-63 Francs für ein Kilogramm Tabak. In Frankreich raucht jedermann nur 967 Gramm Tabak pro Jahr, die Schweizer, die mit Unrecht als große Raucher beschrien sind, verbrauchen sogar nur je 610 Gramm Tabak. Der Rauchrecord wird gegenwärtig von den Holländern gehalten: sie erreichen die achtunggebietende Zahl 3400 Gramm pro Kopf oder pro Mund, wenn man genauer ausdrücken will. Die schwächsten Raucher der Welt sind — wer würde das glauben? — die Spanier, die Cuba besaßen und daher die besten «*puros*» der Welt. Sie rauchen nur je 610 Gramm pro Jahr, aber sie ziehen die Qualität der Quantität vor.

— (Der Schutz gegen die Hitze.) Effant dürfte es sein, einige Beobachtungen darüber zu stellen, wie die Bewohner der verschiedensten Gegenden sich während der heißesten Jahreszeit gegen die Einflüsse der Witterung zu schützen suchen. Die Schilderungen Reisender sind es hauptsächlich, die es in geradezu staunenswerter Weise zeigen, das Unmögliche möglich zu machen, indem sie die derart mit marmornen Springbrunnen ausgestatteten Gärten, die das glückliche Besizer eines solchen Palastes im Innern desselben nichts von der tropischen Hitze seines Landes merkt. Während die Deutschen, Engländer, überhaupt die Bewohner der gemäßigten Zone die oft unmäßige Hitze ihres Sommers in Regenschauern und Transpiration ertragen müssen und im günstigsten Falle die Nähe des Meeres aufsuchen können, haben die Bewohner der heißen Länder in der salzigen Fluten zu finden, die in der feinsten Art und auf die verschiedenste Weise die Aufgabe gelöst, den Einwirkungen der glühenden Sonnenstrahlen zu entgehen. Der reichste Herr hat zum Beispiel seine versenkten Zimmer. — Es klingt fast wie ein Märchen aus der Zeit vor einer Nacht — einen reichvergoldeten Glaspalast erbauen, der so luxuriös ausgestattet ist, wie die üppigste Phantasie es sich kaum vorstellen kann. Dieser gläserne Palast ist nun so eingerichtet, dass er auf dem Wasser schwimmt und jederzeit in die Tiefe desselben versenkt werden kann. Gewöhnlich schaukeln sich diese Wasserhäuser lange es nicht zu warm ist, auf den blauen Wellen der herrlich gelegenen Miris-Sees, sobald die Hitze aber anfängt, unerträglich zu werden, zieht sich der besessene Besitzer in das Innere seines Seepalastes zurück und lässt diesen unbesorgt in das feuchte Reich der Nigen hinabsinken. Natürlich sind die unterirdischen, durch die den unterirdischen, wasserbedachten Räumen reichlich frische Luft zugeführt wird, auch ist für köstliche Speisen und kühlende Getränke in Ueberflus gesorgt. Eine förmliche Veranda hat der Seepalast des Fürsten von Agra erlangt. Dieser herrliche Glaspalast, das sich auf der breiten Fläche

Der Traum vom Golde.

Roman von Dr. Manos Sandor.

(92. Fortsetzung.)

Trotz ihrer vielen schlechten Eigenschaften hatte sie aber Respekt und Hochachtung für andere lautere Charaktere. Vielleicht hätte sie doch noch in die Bahnen äußerer und innerer Pflichterfüllung eingelenkt, wenn sie mit unbedingter Hochachtung zu ihrem Manne hätte emporsehen können. Da sie das nicht konnte, hatte sie jeden moralischen Halt verloren.

Seit längerer Zeit verkehrte ein enorm reicher Engländer, Mr. William Balmore, viel in ihrem Hause. Der baumlange, rothhaarige, auffallend hässliche Sohn Albions war früher öfter in Ostende mit ihr zusammengetroffen. Eliza hatte ihn dort kennen gelernt und seine Huldigungen mit der Miene einer Königin entgegengenommen, ohne auch nur im entferntesten den Gedanken, jemals in nähere Beziehungen zu ihm zu treten, an sich herankommen zu lassen.

Jetzt lagen die Sachen aber ganz anders. Als Mr. Balmore eines Tages wieder in ihren Salons auftauchte und es ziemlich unverblümt durchblicken ließ, dass ihm Frau Eliza Bartholdy noch genau ebenso theuer sei, wie ehemals Fräulein Eliza Hopfinger, da fiel es ihr ein, wie thöricht sie gewesen war, als sie damals in Ostende seine Annäherungen so kurz abgewiesen hatte. Dem würde sie ihre Freiheit wenigstens nicht umsonst verkauft haben; den Mann hätte

sie mit etwas gutem Willen beherrschen und allen ihren Wünschen gefügig machen können.

Er begann ihr wieder den Hof zu machen und sie ermutigte ihn diesmal durch entgegenkommende Koletterie. Als er ihr einmal während eines traulichen tête-à-tête in ihrem Boudoir seine noch immer verminderte Liebe gestand, wies sie ihn nicht enttäuscht zurück, sondern gab ihm zu, dass sie, wenn es in ihrer Macht läge, gern die Ketten ihrer glücklichen Vergangenheit sprengen. Mit jenem Zugeständnis aber war der Schritt gethan. Robert Hellmut, der sowohl mit Balmore, als mit Frau Eliza befreundet war, hatte eine Art Vermittlerrolle zwischen beiden. Er hatte eine Zeitlang Frau Eliza Bartholdy eifrig Cour geschritten und es schmeichelte ihm, der Frau gefällig sein und sich ihr unentbehrlich zu können.

Eliza wühlte gedankenlos zwischen den lauter unquittierten Rechnungen von Modesachen, Juwelieren, Delicatsessengeschäften, deren Beträge längst von ihrem Manne erhalten, die sie aber noch weitab in dunkler Ferne lag.

«Was liegt mir daran?» sagte sie leise zu sich selber. «Ich mache ein Ende!»

Sie schellte nach ihrer Jose, und befahl derselben ihr vom nächsten Droschkenstandplatz einen Wagen zu besorgen.

Schwielige, rauhe Hände.

Ein langer, schmaler, schwarzrußiger Raum mit funkenfliegenden Feueresseln, rasselnden Transmmissionen, Ambossen, Schlagkolben, eisernen Drehbänken, Kohlenlasten, krummgebogenen Feuerstößen, Eisenbarren, herumliegenden Handwerkzeuge — und zahlreichen, von Kohlendampf geschwärzten Arbeitern mit aufgestreift Hemdärmeln und lederharten Händen.

Und dann das aus der feuersprühenden Esse hervorgezogene glühende Eisenstück, herbeigeschleppt von jungen Handlangern, die es, ihre Muskeln dehnen, auf den Amboss schieben, und andere zwei, von denen einer den spitzen Bohrer auf die rothbrennende Fläche preßt, während der Meister Schmied mit den Händen eines Riesen und den Kräften eines Hercules den Hammer emporschwingt und ihn mit einer Wucht niederfallen lässt, dass die Glühmasse wie weiches Brot zurückfließt.

Und so fort und so fort, rasch, damit die Abkühlung nicht zu weit fortgeschritten.

Und mit denselben Händen, die sich in weiche Liebeshände verwandelt haben, hebt er in dem kleinen, niedrigen Gemache seinen Säugling aus der Wiege und lässt das jauchzende Ding in der Luft tanzen, während das vordem kühn-trochige Auge jetzt so mild und zärtlich, so sanft und liebevoll dreinschaut wie das große, gütige Auge Gottes.

Summa wiegt, ist nicht nur äußerlich, sondern auch im Innern so kostbar ausgestattet, daß man sich von der außerordentlichen Pracht desselben kaum einen Begriff machen kann. In China sucht man Schutz vor der Hitze in den schwimmenden Galerien. Diese sind aus gewöhnlichem Baumaterial errichtet und ähnlich wie Seefeste, aber etwas höher über dem Wasserpiegel schwebend, in See und Flüsse hinausgebaut. Natürlich ist auch in diesen kühlten Räumen für geeignete Speisen und kalte Getränke reichlich gesorgt. Auf den Sunda-Inseln, hauptsächlich auf Borneo, suchen die Bewohner die Zeit während der größten Hitze dadurch erträglicher zu gestalten, daß sie sich in oder vielmehr auf ihre Seebörser gerichten. Diese bestehen aus kleinen, bequem einander auf starken, inmitten eines Sees eingerammten Pfählen erbaut sind.

(Mysterienspiele in Frankreich.) Schon seit mehreren Jahren besteht in Vussang in den französischen Vogesen das von dem Dichter Pottecher unter freiem Himmel eine Reihe von Vorstellungen gibt. Im vorigen Jahre gefielen die Aufführungen des alten Mysterienschwanks «Sotré de Noël» so sehr, daß sie in diesem Sommer wiederholt wurden. Eine neue Erfindung ähnlicher Art hat die Bretagne zu veranlassen. Aus Anlaß des in Morlaix abgehaltenen Congresses der bretonischen Union wurde in dem nahe gelegenen Dorfe Ploujean das mittelalterliche Mysterium der heiligen Grénohle von den dortigen Landeuten zur Aufführung gebracht. Die Vorrichtungen waren äußerst einfach und die meisten Zuschauer mußten auf den Sitzbänken stehen, um etwas zu sehen. Dennoch machte das Stück einen mächtigen Eindruck und die meisten Pariser Kritiker sind des Lobes voll über die volkstümliche Neuauflage des von einem unbekannten Verfasser herkommenden alten Mysteriums.

(Ein eigentümlicher Aberglaube.) Bei dem am Theater beschäftigten Zimmerleuten, die alle über oder minder den Gefahren der Bühne ausgesetzt sind, besteht ein ganz eigentümlicher Aberglaube. Sie glauben nämlich in den zur Vertilgung der Ratten und Mäuse gehaltenen Kägen ihre «Schutzgeister» zu finden, die ihnen die Ratten und Mäuse nicht nur abzuwehren, sondern auch durch ihr nicht ungeschickliches Erscheinen auf der Bühne während der Vorstellungen die Stimmung des Publicums sehr zu heben können, ist man an verschiedenen Theatern gegangen, die Kägen gänzlich abzuschaffen und sich diese Verhelfen zu helfen. Doch scheiterten alle diese Versuche an der Anhänglichkeit der Kägen an das Theater sowie an der Furcht der Bühnenzimmerleute, die sich ihre Schutzgeister durch allerlei Kniffe zu verschaffen wußten. Man mochte sie noch so weit vom Theater weggebracht haben — am nächsten Vorstellungstage fanden sie sich wieder pünktlichst ein und spielten zum Schrecken des Regisseurs und zur Unzufriedenheit des Publicums.

(Sechs Millionen Sammler.) Ein französisches Blatt hat eine interessante Entdeckung gemacht. Vor kurzer Zeit wurde in Frankreich eine Emission von 10-Centimes-Stücken veranstaltet. Von diesen neuen Münzen befindet sich nun auch nicht eine einzige mehr im Verkehr, obwohl nicht weniger als 6 Millionen geprägt worden sind. Wohin sind diese 6 Millionen?

Benige Minuten später verließ Frau Eliza, in ihren Pelz gehüllt und tief verschleiert, das Haus. Dem Stützer befahl sie, bis zur Ecke der C—straße zu fahren und dort bis zu ihrer Rückkehr auf sie zu warten.

Von der Ecke der C—straße hatte sie nur wenige Schritte an ihr Ziel.

Eine Secunde zögerte sie, ehe sie das Vestibül des eleganten Hauses betrat. Sie war sich des Wagnisses ihres Schrittes vollbewußt. Dann aber flog sie rasch, wie ein Pfeil, ihren Entschluß zu bereuen, die Treppe hinauf und drückte auf den Knopf der elektrischen Glocke, welche in die Wohnung führte.

Ein Kammerdiener nahm ihre Karte in Empfang und forderte sie gleich danach mit devoter Verbeugung in einen hochgelegenen in japanischem Geschmack eingerichteten Salon zu treten.

In demselben Augenblick, in welchem die Thür sich hinter ihr schloß, fielen am entgegengesetzten Ende des Salons die Portieren hinter Mr. Balmores langer Gestalt zusammen. Mit ausgestreckten Händen eilte er zu Eliza!

«Gnädige Frau!» rief er. «Welche Ueberraschung! Welche Ehre! Welches Glück für mich! Nehmen Sie Platz und sagen Sie mir, daß Sie mich noch einmal bei mir bleiben und mir die Wonne eines Augenblicks schenken werden!»

«Einige Stunden!» sagte Eliza lächelnd, indem sie ihren Blick von den Schultern gleiten ließ und sich setzte. «Sie wissen wohl, welche Kühnheit es von mir ist,

hiesigen Münzen gelangt? Einfach in die Hände von Sammlern. Es scheint also sechs Millionen Personen zu geben, die es interessant gefunden haben, ein 10-Centimes-Stück aufzubewahren.

(Statistik des Giftgenusses.) A. E. Mithan und G. Verland haben eine Studie über die verschiedenen Arten und die Verbreitung der narkotischen Genußmittel angestellt, aus welcher zu ersehen ist, daß das Bedürfnis sich mittelst giftiger Stoffe in einen Verausuchungs- oder Betäubungszustand zu versetzen, durch kein Merkmal der nervösen Culturvölker ist, sondern den Naturvölkern ebenso unentbehrlich ist. Außer Wein, Bier, Brantwein, Kaffee, Cacao, Tabak, von welchem letzterem in Europa und in den nordamerikanischen Staaten allein jährlich 420 Millionen Kilogramm verbraucht werden, kommen hauptsächlich folgende Stoffe in Betracht, welche gegessen, getrunken, geraucht oder gekaut werden: Arsenik, welcher in Niederösterreich, Steiermark und Nordungarn genossen wird. Opium, ein aus den unreifen Kapseln des Mohns fließender und an der Luft getrockneter Milchsaft, wird theils in Pillenform geschluckt wie in der Türkei und deren asiatischen Provinzen, oder geraucht wie in Indien. Haschisch, aus dem Kraut einer Hanfart erzeugt, wird in Afrika und Südasien geraucht oder geschluckt als stark wirkendes Verausuchungsmittel; gegenwärtig werden seine Anhänger auf 200 Millionen geschätzt. Betel, bereitet aus den Blättern der ostindischen Betelpflanze mit gebranntem Kalk, ist in Asien, Indien, China, Madagaskar als Raummittel verbreitet. Guarana, eine chokoladeähnliche Pasta, am Amazonasstrom als Reizmittel stark gebräuchlich. Kaki ist ein schlafverschleichendes Genußmittel, in Abyssinien sogar beim Heere eingeführt. Kava, der gegohrene Saft von Giftwurzeln, welcher in Polynesien und Hawaii die Wilden in den sinnlosesten leidenschaftlichen Zustand versetzt. Kola, ein aus den Kolanüssen bereitetes schlafraubendes Mittel, das in Westafrika gekaut wird. Koka gibt bei den Indianern in Peru und in Chile als Mittel, das Nahrungsbedürfnis aufzuheben, ist also von rein giftartiger Wirkung. Tonga ist ein Trunk aus den Früchten des rothen Stechapfels, der von den Indianern und Spaniern in Südamerika in großen Mengen genossen wird und in einen wahren Wuthzustand versetzt; hierher gehört auch der Fliegenschwamm, durch welchen die Kamtschadalen sich in eine schwelgerische Stimmung zu bringen wissen.

(Eine Selbstmördergasse.) Die Newyorker Zeitungen lenken die Aufmerksamkeit der Behörden jetzt wieder einmal auf eine ganz besondere Straße, deren Bewohner einer wahrhaftigen Selbstmordmanie unterliegen sollen. Diese Straße führt den harmlosen Namen «Third Street» (Dritte Straße), ist aber der Polizei nur noch unter der unheimlichen Bezeichnung «Selbstmördergasse» bekannt. Uebermäßig hohe, düstere Mietskasernen stehen hier eine neben der anderen und sind vom Erdgeschoß bis zu den Mansardenstüchen mit Ausländern: Deutschen, Ungarn, Italienern und Russen, bewohnt. Diese Leute, Frauen sowohl wie Männer, arbeiten in den großen Schneiderwerkstätten oder Cigarrenfabriken Newyorks, wo sie zwar einen ganz guten Verdienst haben, sich aber sehr anstrengen müssen. Unter diesen Fremden in der amerikanischen Hauptstadt herrscht nun eine wahre Selbstmordseuche. Die Männer tödten sich, weil sie infolge des starken Alkoholgenußes sehr häufig an momentaner Geistesstörung leiden, und die Frauen machen ihrem freudlosen Dasein in der Fremde ein Ende, weil sie überarbeitet, krank oder verlassen sind.

Sie aufzusuchen. Wüßte man es, wie würden die guten Seelen wieder einmal die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und sich entrüsten!

«Sie stehen über dem Gerede solcher Menschen, Mylady,» entgegnete der Engländer mit Pathos, indem er sich etwas vornüber beugte, eine Haltung, die seiner überschulterten Figur etwas Groteskes gab.

Eliza aber achtete nicht auf ihn.

«Ich komme, um mir in einer ersten Angelegenheit Ihren Rath zu erbitten, Mr. Balmore,» sagte sie. «Ich bin des Lebens im Hause meines Mannes überdrüssig — es muß ein Ende gemacht werden!»

William Balmore ergriff die Hand seiner schönen Freundin und küßte diese.

«So folgen Sie mir, Eliza!» flüsterte er. «Sie wissen, wie glühend ich Sie liebe und daß ich mein ganzes Leben und alles, was ich besitze, Ihnen jederzeit zu Füßen lege. Folgen Sie mir nach England!»

«Das wäre das Thörichteste, was ich beginnen könnte!» unterbrach Eliza ihn unwillig. «Damit würde ich den Leuten sofort Gelegenheit geben, den Stab über mich zu brechen. Man würde meine Flucht mit Ihnen als Ehebruch darstellen; ich wäre zeitlebens compromittiert und wenn wir uns nach Beendigung des Processes heirateten, würde es uns doch schwer fallen, je wieder in der guten Gesellschaft festen Fuß zu fassen. Nein, wir müssen im Gegentheil von heute an vorläufig jeden Verkehr abbrechen. Selbst Briefe dürfen wir nicht miteinander wechseln.»

(Fortsetzung folgt.)

Die ersteren erschießen sich in den meisten Fällen, die letzteren nehmen irgend ein furchtbares Gift, wie Pariser Grün oder Carbolensäure. Durchschnittlich beschließen in der Third Street jährlich 300 Menschen freiwillig ihr Leben. Von diesen 300 Fällen ereignen sich etwa 200 allein während des Sommers, und zwar wird der Höhepunkt im August erreicht. Im vergangenen Jahre wurden in diesem Monate an manchen Tagen nicht weniger als zwanzig Selbstmörder in das Hospital gebracht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Kaiserfest in Stein.) Die Stadtgemeinde Stein veranstaltet im Vereine mit der Bürgercorporation und der Bezirksvorstehung und unter Mitwirkung aller dortigen Vereine am 3. und 4. September ein Kaiserfest, dessen Reinertrag zu Gunsten der armen Schuljugend verwendet werden wird. Die Feierlichkeiten nehmen Samstag durch einen Fackelzug ihren Anfang; am Sonntag werden sich unter anderem nach einer solennen Messe verschiedene Deputationen bei der Bezirkshauptmannschaft behufs einer Ergebenheitskundgebung einfinden. Nachmittags findet eine Bewirtung der Stadtarmen, sodann eine Uebung der Feuerwehr am Hauptplatz und um halb 5 Uhr ein Concert des Gesangsvereines «Vira» im Hotelgarten Fischer statt. Eintrittsgebühr zum Concerte 20 kr., Familienkarte 50 kr.

(Kaiserfest in Gurkfeld.) Zum Bericht über das Kaiserfest in Gurkfeld erhalten wir noch folgende Nachtragsmeldung: Besonders geschmackvoll war auch die Bezirkshauptmannschaft decoriert. Die Decoration wurde von dem Amtschef und dessen Gemahlin persönlich geleitet und unter eifriger Mithilfe der beiden Commisars durchgeführt.

(Aus dem Vereinsleben.) Zur Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers veranstaltet der Gesangsverein «Zvon» in St. Martin bei Vittai am 7. und 8. September sein Fahnenweihfest, mit welchem auch ein Concert mit reichhaltigem Programm verbunden sein wird. — Eine ähnliche Feier wird, einem uns zugekommenen Programme zufolge, auch seitens des slovenischen christlich-socialen Verbandes in Laibach am 17. und 18. September begangen werden.

(Staats-Subvention.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge hat das k. k. Ackerbauministerium zu den Mehrauslagen per 1412 fl. 75 kr., betreffend die Entwässerungsarbeiten in den Thälern von Račna und Leutsch, drei Fünftel, d. i. den Betrag von 847 fl. 65 kr., aus dem staatlichen Meliorationsfonde bewilligt.

(Ernennung.) Der bei der k. k. Bergdirection in Idria in Verwendung stehende Kanzlist Herr Johann Tusar wurde zum Kanzlei-Official ernannt.

(Personalnachricht.) Herr Anton Raspret, Professor am I. Staatsgymnasium in Graz, wurde von der historischen Commission in Wien mit der Durchsicht und Aufnahme jener Archivalien des landschaftlichen Archivs betraut, welche sich auf die Geschichte des Habsburgreiches vom Jahre 1526 an beziehen. Herr Professor Raspret ist derzeit in Laibach mit der Durchsicht der im Landesmuseum befindlichen Archivalien beschäftigt.

(Alterthümliche Funde.) Ueber Auftrag des krainischen Landesauschusses hat der Musealbeamte Herr Ferdinand Schulz nahe bei Seisenberg sieben alterthümliche Gräber aufgedeckt, worin verschiedene Objecte, wie Töpfe, Urnen, Armbänder, Fibeln u. gefunden wurden. In diesen Gräbern, von denen das eine mit einer 60 cm hohen Steinmauer umgeben war, dürften römische Soldaten bestattet worden sein.

(Ehrung.) Die Citalnica in Waitisch hat Herrn kais. Rath Murnik ob dessen Verdienste um diesen Verein zu ihrem ersten Ehrenmitglied ernannt.

(Ausstellung von dampfplügenden Maschinen in Turin.) Aus Anlaß der nationalen Ausstellung in Turin 1898 findet in der Zeit vom 15. September bis 15. October 1898 in Turin eine internationale Concurrenz für dampfplügende Apparate und Maschinen statt, an welcher sowohl einheimische als ausländische Erfinder, Fabrikanten und Agenten theilnehmen können. Die näheren Bestimmungen sind aus dem Handelsministerial-Erlasse vom 26. August 1898 zu entnehmen, der in der Kanzlei der Handels- und Gewerbestammer in Laibach eingesehen werden kann.

(Lebensrettung.) Am 28. v. M. nachmittags badeten mehrere Kinder aus Domschale, politischer Bezirk Stein, im Feistritzfluß unter dem Mühlwehr des Johann Zuvan in Ober-Domschale. Hierbei gerieth der achtjährige Vincenz Pavlic, Sohn des Kaisers Valentin Pavlic in Ober-Domschale, in eine beiläufig einen Meter tiefe Stelle, verschwand unter dem Wasser und wäre sicherlich ertrunken, wenn ihn der zufällig anwesende siebzehnjährige Kaisersohn Michael Ticar aus Podreče nicht rechtzeitig aus dem Wasser gezogen hätte. — r.

(Erdbeben.) Man schreibt uns aus Vittai unter dem 31. August: Gestern, Dienstag nachts um 11 Uhr 40 Minuten verspürte man in Vittai und in Gratzdorf ein Beben, welches jedoch stärker verlief als

jenes in der Nacht vom verflossenen Montag. Die Personen, welche noch wachten, erklären übereinstimmend, daß der Stoß wie jener vom 22. v. M. sich in verticaler Richtung bewegte. Ein Schaden ist nicht zu verzeichnen.

— (Ausstellungsdiploime und -Medaillen.) Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Freiherr v. Rast hat in Erwägung, daß die Ehrendiploime und Medaillen, welche vom k. k. Ackerbauministerium für die hervorragenden landwirtschaftlichen Leistungen bei der Jubiläumsausstellung in Wien in Aussicht gestellt wurden, in einer dem hohen Anlasse der Ausstellung entsprechenden Weise ausgeführt werden sollen, deren Herstellung ersten vaterländischen Kunstkräften übertragen. Das Ehrendiplom wurde vom Professor von Myrbach bereits fertiggestellt, während der Guss der großen Medaille, die nach einem Entwurfe des Malers Konopa im Atelier des Directors Scharff angefertigt wurde, in den nächsten Tagen beginnen soll.

— (Telegraphenverkehr nach Porto-Rico.) Telegramme für alle Stationen auf Porto-Rico sind zulässig, jedoch (außer für San Juan und Ponce) nur auf Gefahr des Absenders.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im zweiten Quartale des heurigen Jahres wurden im politischen Bezirke Rudolfsort (48.346 Einwohner) 51 Ehen geschlossen und 365 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 265, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 15, im ersten Jahre 49, bis zu 5 Jahren 90, von 5 bis zu 15 Jahren 20, von 15 bis zu 30 Jahren 15, von 30 bis zu 50 Jahren 30, von 50 bis zu 70 Jahren 51, über 70 Jahre 59. Todesursachen waren: bei 8 angeborene Lebensschwäche, bei 42 Tuberculose, bei 23 Lungenentzündung, bei 26 Diphtheritis, bei 13 Keuchhusten, bei 3 Scharlach, bei 3 Masern, bei 4 Typhus, bei 2 Dysenterie, bei 5 andere Infectionskrankheiten, bei 5 Gehirn Schlagfluß, bei 2 organischer Herzfehler, bei 5 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 5 Personen (2 durch Sturz, 2 infolge erlittener Brandwunden, 1 durch Zufall erschossen). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

— (An Brandwunden gestorben.) Der Sohn des Gemeindevorstehers in Freithof Alois Zabret und der Besitzer Franz Zuskovec von ebenda veranstalteten, als Johann Zabret von Freithof zum Gemeindevorsteher von Predafel wiedergewählt wurde, auf dem Felde in Freithof ein Pöllerschießen. Dieselben hatten nur einen Pöller des Zuskovec zur Verfügung. Durch wiederholtes schnelles Schießen wurde dieser Pöller derart erwärmt, daß er, während ihn Zuskovec lud, losging. Dabei entzündete sich das Pulver, welches Alois Zabret in der Nähe des Pöllers in einem Topfe und im Hemde am bloßen Leibe aufbewahrt hatte, und verletzte Zabret an verschiedenen Körperstellen derart, daß derselbe am 18. August seinen Wunden erlag. Zabret wäre gewiß an Ort und Stelle verbrannt, wenn er nicht in ein daselbst befindliches Wasser gesprungen wäre. Die Schuld an dieser Verletzung trägt der erwähnte Zuskovec, da er in den heißen Pöller Pulver einschütten ließ. Ueber den Fall werden die gerichtlichen Erhebungen gepflogen.

* (Gewalthätiger Excess.) Am 29. v. M. gegen halb 2 Uhr früh erstatteten mehrere Burschen der eben in Bischofslack patrullierenden Gendarmerie die Anzeige, daß sie kurz vorher in der zum Nonnenkloster stehenden Gasse von einigen unbekannten Burschen mit Steinen beworfen worden seien. Die Gendarmeriepatrouille, bestehend aus dem Titular-Wachtmeister Stepec und den Titular-Postenführern Krajšek und Debevc, machte sich auf den Weg zum Thortorte, woselbst sie, kaum angelangt, ebenfalls mit zahlreichen Steinwürfen empfangen wurde. Hierbei wurde der voranschreitende Titular-Wachtmeister Stepec an den Füßen getroffen, jedoch nicht verletzt. Die Burschen, es waren deren zwei, flüchteten sich vor der sie verfolgenden Patrouille in das im Umbau begriffene Nonnenkloster und erneuerten ihre gewalthätigen Angriffe vom ersten Stockwerke des Gebäudes aus, insbesondere gegen Stepec, der eben beim Vangerüfte eingetroffen war. Dabei wurde nun der Titular-Wachtmeister durch einen Ziegel derart an der rechten Kopfseite getroffen, daß er blutete und auf einen Augenblick betäubt war. Da die Burschen trotz wiederholter mit der Androhung des Waffengebrauches verknüpften Ermahnung das Steinwerfen fortsetzten, feuerte Titular-Wachtmeister auf jenen Burschen, der gerade im Begriffe stand, abermals einen Stein gegen ihn zu schleudern. Nach dem Schusse, durch den jedoch niemand getroffen wurde, stellten die Burschen ihre Angriffe ein und verbargen sich in das Innere des Gebäudes. Um nun das Gebäude behufs Festnahme der Burschen mit Aussicht auf Erfolg durchsuchen und dieselben am Entweichen verhindern zu können, hat Stepec unter Zurücklassung der vorerwähnten beiden Titular-Postenführer, welche das Gebäude zu bewachen hatten, persönlich um die Beistellung einer Assistenten von dem in Bischofslack manövrierenden k. k. 5. Landwehr-Infanterieregiment angefordert, welche vom Bereitschaftscommandanten Corporal Johann Perenti der 8. Compagnie in

der Stärke von 22 Mann der Gendarmerie bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde. Dieselbe besetzte das Gebäude, während sich die Gendarmerie-Patrouille an die Durchsuchung desselben machte. Nach längerem Suchen konnten die beiden Attentäter festgenommen werden. Dieselben wurden sammt den als corpora delicti dienenden 23 Ziegelsteinen dem k. k. Bezirksgerichte übergeben. Die Verletzung des Wachtmeisters ist laut ärztlichen Pareres eine leichte, dürfte aber doch voraussichtlich eine acht-tägige Dienstesuntauglichkeit nach sich ziehen.

— (Lebensrettung.) Wie uns mitgetheilt wird, ist am 25. v. M. nachmittags der zehnjährige Knabe Franz Kenda aus Zalilog, politischer Bezirk Krainburg, beim Baden im Zeierflusse auf eine anderthalb Meter tiefe Stelle gekommen und als des Schwimmens unkundig, untergegangen. Auf die Hilferufe einer Frauensperson, welche dies mitangesehen hatte, kam der mit dem Grasmähen beschäftigte Primus Medizevec aus Zalilog eilends herbei, sprang sofort ins Wasser und rettete den genannten Knaben mit großer Mühe aus augenscheinlicher Todesgefahr.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 29. auf den 30. v. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Unterstandslosigkeit und Trunkenheit und eine wegen Vergehens nach § 45 des Wehrgesetzes. Johann Samida, Tagelöhner aus Pogorelec, politischer Bezirk Rudolfsort, wurde nämlich wegen verführer unbefugter Auswanderung nach Amerika vor Erfüllung der Militärdienstpflicht hierorts angehalten und dem k. k. Landesgerichte eingeliefert.

— (Von den Alpenhöhlen.) In der verflossenen Woche (vom 22. bis einschließlich 29. August) wurde die Boizhütte von 4, das Deschmannhaus von 16 Touristen besucht. Das Wetter war vorwiegend schön; am 29. August aber gab es einen großen Sturm mit Regen und Schnee auf der Grinove-Spitze.

Piterarisches.

Von Zell am See nach Krimml. (Pinzgauer Localbahn.) Von R. von Freisauff, Verlag der „Fremden-Zeitung“, Salzburg. — Ueber dieses Werkchen schreibt einer unserer bekanntesten Literaten:

Man muß nicht gerade Lohnkutscher, man kann auch Berufskritiker sein — ich bin es nicht — um jeder Erschließung eines abgelegenen Gebirgsthales durch eine neue Eisenbahn mit berechtigtem Mißtrauen und gemischten Gefühlen entgegenzusehen. Noch schrillt der erste Locomotivpfeiff nicht durch die bisher weltabgeschiedene Einsamkeit und schreckt Sichhörndchen und Rehe aus idyllischer Ruhe, noch hat der erste Zug die Beförderung von Passagieren dem alten Rosselenter nicht abgenommen und schon ergießt sich ein immer stärker werdender Strom von „einschlägiger Literatur“ ins Land. Führer und Handbücher in unübersehbarer Menge tauchen auf und jeder Spatenstich in das moosüberzogene Erdreich wirft ein frisches Reisewerk, einen neuen erläuternden „Plan der Strecke“ auf des Beurtheilers Tisch, die beide unter der Last ächzen und stöhnen. So wenig Korn und so viel Spreu! Triffst man aber einmal auf eine wirklich gute und originelle Arbeit in dem Genre, so freut man sich darüber auch desto mehr; diese Freude habe ich nun an dem vorliegenden Werkchen erlebt und bin überzeugt, daß eine große Anzahl Leser meine Ansicht darüber theilen wird. Es ist weit entfernt davon, aus „fabrikmäßigen Phrasen des Reisebeschreibers“ mühsam zusammengestoppt zu sein, sondern aus jeder Zeile leuchtet die liebevollste Hingabe zur Sache, die gründlichste Beherrschung des Materiales heraus. Des bekannten trockenen Tones satt, weiß R. v. Freisauff nicht nur farbenprächtig, doch naturgetreu zu schildern, sondern er verbrämt seinen Stoff noch mit allerlei kleinen willkommenen Zuthaten, mit Sagen, Sprüchen und Märlein, mit netten Original-Illustrationen und einer Karte von F. Kulstrunk, welche freundliches Interesse im Leser wachrufen und ihn ganz vergessen lassen, daß er eigentlich doch nur einen „Führer“ durch eine allerdings wunder-volle Gegend in der Hand hält; das Ganze liest sich wie eine spannende Erzählung. Möge der wohlverdiente Erfolg des Büchleins nicht ausbleiben und alles Glück, das ich ihm wünsche, es auf seinem Wege begleiten!

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberger bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Nachspiel zur Dreyfus-Affaire.

(Original-Telegramme.)

Paris, 31. August. Präsident Faure unterzeichnete die Entlassung Eszterhazy's aus dem Heeresverbande. — Der Ministerrath trat heute zweimal im Palais Elisee zusammen. Delcasse theilt das Circular des russischen Ministers des Aeußern, Murawjew, betreffend die Abrüstung, mit. Kriegsminister Cavaignac theilte Einzelheiten über die Verhaftung Henry's mit. Beiytral erstattete das Exposé über die budgetäre Lage. — Der „Liberte“ zufolge sei die Majorität des Cabinets, Cavaignac inbegriffen, für die Revision des Dreyfus-Processus. Das Blatt verzeichnet ferner das

Gerücht, Cavaignac werde noch heute die Demission der Generale Gonse und Boisdeffre verlangen, weil sie nicht verstanden hätten, die Fälschungen festzustellen.

Paris, 31. August. In Besprechung der Verhaftung Henry's bezeichnen die revisionistischen Journale, namentlich die „Aurore“ und die „Kappel“, die Revision des Dreyfusprocesses als unvermeidlich und verlangen die Freilassung Picquarts. Der „Figaro“ sagt, es werde sich tapferen französischen Armee bei der Rinde von der Frevel Schmerz und Trauer bemächtigen. radikale Blätter sprechen die Hoffnung aus, Kriegsminister Cavaignac werde nunmehr offen sein Irrthum eingestehen und erklären, daß sich Argumente gegen die Revision als nichtig erweisen haben.

Paris, 31. August. Die „Agence Havas“ ertheilt aus besonderer, nicht officieller Quelle, daß Kriegsminister Cavaignac seit der Uebernahme seines Portefeuilles einen Officier beauftragt habe, die Dreyfus-Akten für Stück durchzusehen. Schon am 5. August deckte dieser Officier eine Fälschung, theilte dieselbe dem Minister aber erst gestern mit, als dieser Paris zurückgekehrt war. Kriegsminister ließ Henry durch General Gonse holen und ihn in Gegenwart der Generale Schreiffel und Boisdeffre. Als das betreffende Schriftstück Obersten Henry vorgewiesen wurde, versicherte anfangs, daß es echt sei. Auf den Vorhalt, daß das fragliche Schriftstück im Vergleich mit anderen Schriftstücken gewisse Unterschiede aufwies, gab der Oberst zu, daß ihm das Schriftstück vollständig zugekommen sei und daß er den Satz hinzugeschrieben habe. Schließlich legte er das Geständnis ab, daß er das ganze Schriftstück fabriciert habe. Darauf wurde er verhaftet und zum Mont Valerien abgeführt. Man versichert, die Zeugung des Kriegsministers Cavaignac von der Fälschung des Dreyfus sei durch diese aufgedeckte Fälschung im geringsten erschüttert. Er sei jedoch entschlossen, die Schuldigen, welches auch immer ihr Rang oder Stellung sei, zu treffen. Man glaubt nicht, daß das Geständnis Henry's eine neuerliche Untersuchung Folge haben werde. Oberst Henry wird vor Kriegsgericht gestellt werden.

Paris, 31. August. Im Cabinet des Ministers wurde heute Oberstlieutenant Henry als des vom October 1896 datierten Briefes, in dem Dreyfus genannt ist, erkannt, und er gelangte diese Thatfache zu. Der Kriegsminister verfügte, daß die Verhaftung Henry's, welcher nach der Mont Valerien gebracht wurde.

Paris, 1. September. Oberst Henry wurde einen Selbstmord mittelst Rasiermessers. Generalchef Boisdeffre demissionierte.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

(Original-Telegramme.)

New York, 31. August. Wie der „Herald“ aus Santiago de Cuba meldet, habe cubanische Regierung den Befehlshaber der cubanischen Truppen, Garcia, abgesetzt.

London, 31. August. Wie die „Times“ New York melden, hätte Schatzsecretär Sage die Armee der Vereinigten Staaten müsse nicht verringert werden. Auch die Flotte werde vergrößert werden, wenn der Congress die wärtige Verwaltung unterstütze.

Telegramme.

Wien, 31. August. (Orig.-Tel.) Zu den festlichkeiten anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph, welche vom 29. November bis 2. December stattfinden werden, soviel bis jetzt bekannt ist, außer dem Großfürsten Wladimir der Kronprinz von Rußland, als Vertreter des Königs Humbert, die Königin von Sachsen, die Könige von Serbien und Serbien in Wien eintreffen. kann in eigener Person an den Feierlichkeiten theilnehmen, weil er bis zu diesem Zeitpunkt nicht beendet haben wird. Er wird am 14. December mit der Kaiserin Augusta in Wien eintreffen, um dem Kaiser Franz Joseph seine Glückwünsche auszusprechen.

Wien, 1. September. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser verlieh dem Landessecretär v. Cron in Laibach und dem hauptmannschaftsleiter in Tschernembl, Dressek, den Titel und Charakter eines hauptmannes.

Prag, 31. August. (Orig.-Tel.) Königliche Weinberge stürzte heute mittags vier Neubau das Gerüst ein, wodurch vier tödtet und drei schwer verwundet wurden.

Nieszow, 31. August. (Orig.-Tel.) Das gericht verhandelte gegen 81 wegen

1840. — 20. August. v. Grumer, Privat, i. Diener, Schloß
i. Graz, Pflizen. Hotelierin, Knittelseld. — Stelzer, Privat,
i. Finanz-Director, i. Graz; i. Schweser, Holland. — Lubez,
i. Professor, Graz. — Lorenz, Restaurateur, Belved. — Lauric,
Leit. Kaufleute; Polorny, i. L. Hofrath, i. Familie, Trieste.

Vom 26. bis 28. August. Cuccel, Jurist, Bettau. — Zupan, Philosoph, Erba. — Euttsje, Jurist; Belina, Kfm.; Graf, Bürgerkchullehrer; Pachser, Klein, Reisende, Wien. — Dr. Kusar, Ratshach. — Jakrajšel, Priester, Gutenseld. — Primožič, Pfarer, Wippach. — Dolenc, Kfm., f. Tochter, Haidenschaft. — Kosanovich, Kfm., f. Sohn, Tiume. — Boncel, Kfm., f. Tochter, Eisernne. — Gustin, Ogorevc, Kfite., Rudolfs-wert. — Struteš, Kfm., Kirchheim. — Kemperle, Kfm., Juda-južna. — Marmoljo, Kfm., Neubegg. — Watto, Kfm., Graz. — Drganc, Kfm., Semitsch. — Sadnit, Kfm., Senojetisch. — Ruha, Kfm., Nöttling. — Dr. Galle, f. k. Staatsanwalt, Gili. — Verbuc, f. k. Controlor, f. Gattin, Haidenschaft. — Windeals, Advocat; Reb, Schullehrer, Totnes (England). — Jerobzel, f. k. Professor, f. Tante, Marburg. — Falschingbauer, f. k. Gymnasial-lehrer, Kruman. — Sturm, f. k. Gerichts-Adjunct, Nöttling. — Auman, f. k. Steueramts-Controlor, Radmannsdorf. — Schindler, Morak, f. u. l. Vientenants, Klagenfurt. — Mintus, Defort, Cadetten-schüler, Hermannstadt. — Dereani, f. u. l. Officiers-Stellvertreter; Neroch, Moyngef.-Beamter; Ertmit, f. k. Zollamts-Beamter; Franz, Inspector, Triest. — Globotšnik, f. u. l. Vientenani, Lemberg. — Kranjec, Pfarer, St. Marein. — Strancar, Curat, Stanice. — Pražak, Theologe, Slavonien. — P. Kranjec, Klostervorstand, Viro-vitica. — Poplatnič, Priester, Großsonntag. — Wilfan, Schiffsfährnich, Pola. — Grund, Ingenieur, f. Familie, Lepthy. — Roiberer, Apotheker; Bischoff, Chemist, Rosenheim. — Setina, Schulleiter, Tschernembl. — Tabaj, Oberlehrer, Wrz. — Muren, Lehrer, Drafschitz. — Strbine, Oberlehrer, Weizelburg. — Kon-cilija, Oberlehrer, Seisenberg. — Rajar, f. Bez.-Thierarzt, Grubisznopole. — Krenner, Fabriksbesitzer, Bischofs-lad. — Terček, Ge-werksbesitzer, Ratshach. — Esotomaj, Reisender, Dedenburg. — Edler von Dairle, Reisender, Agram. — Eijner, f. Frau, Berlin. — Lavrencič, Besitzer, Sodraschitz.

Am 29. August. Mathias Grafar, Tagelöhner, 49 J.,
Pneumonia.

	Markt-Preis			Markt-Preis	
	von bis			von bis	
	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. 100 kg	9 50	—	Butter pr. Kilo . .	80	90
Korn „	7 20	7 50	Eier pr. Stück . .	25	3
Gerste „	6 50	—	Milch pr. Liter . .	8	10
Haser „	6 60	7	Rindfleisch pr. Kilo	54	64
Malzbrucht „	—	—	Kalbfleisch „	58	62
Heiden „	10 50	—	Schweinefleisch „	56	68
Hirse „	6 80	7 50	Schöpfenfleisch „	36	—
Kukuruz „	6 30	6 40	Hähnchel pr. Stück	40	55
Erbäpfel „	2 40	2 70	Tauben „	17	20
Linzen 1 Liter	—	8 12	Hen pr. M.-Ctr. .	85	1 10
Erbfen „	—	20 40	Stroh „ . .	80	1
Fisolen „	—	6 9	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	70	1	— Kaster	6 70	6 80
Schweineschmalz „	60	76	— weiches „	4 90	5
Speck, frisch „	66	72	Wein, roth., pr. Stfl.	24	—
— geräuchert „	72	76	— weißer „	30	—

[illegible]

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.



Franjo Jakopič, trgovec in hišni posestnik, javlja v svojem in v imenu vseh sorodnikov žalostno vest o smrti njegove iskrene ljubljene soproge, matere in stare matere, gospe

ki je dne 31. avgusta ob 11. uri ponoči po dolgi, težki bolezni, previdena s svetimi zakramenti za umirajoče, v 70. letu njene dobe blaženo v Gospodu zaspala. Pogreb boče v petek dne 2. septembra ob 6. uri popoldne od hiše žalosti na Mirji št. 4 na pokopališči pri sv. Krištofu.

Svete zadušne maše brale se bodo v raznih cerkvah.

Draga pokojnica bodi priporočena pobožnemu spominu in molitvi.

V Ljubljani dne 1. septembra 1898.

solwie **schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14-65**
per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000
versch. Farben, Dessins zc.) (199) 9—8

Zu Roben u. Blusen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

pod tvorniško ceno.

Priporoča se za obile naročbe p. n. občinstvu v mestu in na deželi, zlasti gospodom trgovcem, pisarnicam, šolskim vodstvom in dijakom početkom šolskega leta.

5.

Ustavitev dražbenega postopanja.

Na zahtevanje Mihaela Bizala iz Starega trga št. 4 gledé zemljišč vlož. št. 49, 50, 51, 52 in 53 kat. občine Stari trg uvedeno dražbeno postopanje se je ustavilo, in zato ne bo na 4. septembra 1898, dopoldne ob 10. uri, določenega dražbenega obroka.

C. kr. okrajna sodnija v Črnomlju,
odd. II., dné 19. avgusta 1898.

In der Villa Wettach sind schöne,
neu-möblierte
Monatzzimmer
(3345) 3—1
an solide Herren sogleich zu vergeben. —
Auskunft daselbst im II. Stock.

Eine goldene Damenuhr

ist heute auf dem Wege vom Tivoli-Park
bis zum Alois Vodnik'schen Hause in der
Bahnhofgasse in Verlust gerathen. Dieselbe
wolle dortselbst abgegeben werden. (3344)

Course an der Wiener Börse vom 31. August 1898.

Nach dem officiellen Coursblatt

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Bau-Anleihen zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Geld	Ware	Diverse Lose (per Stück).		Geld	Ware
5% Einheitsliche Rente in Noten verz. Mai-November		101.80	102.00	Elisabethbahn 600 u. 2000 M. 4% ab 10% E. St.		115.50	116.10	Böher. allg. St. in 50 J. verl. 4% dto. Präm.-Schldo. 3% I. Em.		98.50	99.50	Auffig. Tepl. Eisenb. 300 fl.		1616	1626	Triester Kohlenw.-Ges. 70 fl.			
in Noten verz. Februar-August		101.65	101.85	Elisabethbahn 400 u. 2000 M. 200 M. 4%		119.80	120.80	Bto. dto. 3% II. Em.		120.50	121.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		261.00	261.50	Böhm. Kohlenw.-Ges. 100 fl.			
in Silber verz. Jänner-Juli		101.60	101.80	Franz-Josef-B., Em. 1884, 4%		99.65	100.65	R.-öfter. Bundes-Pap. Anst. 4% Oest. ung. Bank verl. 4%		117.75	118.50	Böhm. Südbahn 150 fl.		1727	1732	Böhm. Kohlenw.-Ges. 100 fl.			
1854er 4% Staatsloose 250 fl.		101.60	101.80	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, 4%		99.45	100.45	Bto. 50jähr. 4%		99.80	100.80	Bto. (lit. B) 200 fl.		623.00	623.50	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
1860er 5% Staatsloose 500 fl.		140.70	141.50	diverse Stücke 4%				Sparcasse, 1. St., 30 J. 5 1/2% vl.		100.20	101.20	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.				Wienerberger Brauerei 100 fl.			
1860er 5% Staatsloose 100 fl.		159.50	160.25	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 4%		99.35	100.35			100.20	101.20	Dessler, 500 fl. EM		470.00	472.00	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
1864er Staatsloose 100 fl.		193.75	194.50	Ang. Goldrente 4% per Cassa		120.75	120.95	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		105.50	106.50	Donaub. Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. S.		73.75	74.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
Bto. 50 fl.		193.75	194.50	Bto. Rente in Kronenwähr. 4%		120.75	120.95	Herb. Nordbahn Em. 1883				Herb. Nordbahn 1000 fl. EM		3395.00	3400.00	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
5% Dom.-Pfundbr. à 120 fl.		161.05	162.65	Steuerfrei für 200 Kronen Rom.		98.60	98.80	Dessler. Nordbahn		100.45	101.45	Gef. 200 fl. S.		293.75	294.75	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo		98.60	98.80	Dessler. Nordbahn		110.75	111.75	Land. Oest. Anst. 500 fl. EM		443.00	445.00	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				Steuerfrei für 200 Kronen Rom.		119.70	120.70	Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		247.00	248.00	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo		100.00	100.80	Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		264.75	265.75	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo		120.00	121.00	Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		93.75	94.75	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo		100.20	101.20	Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		350.50	351.50	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo		161.00	162.00	Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		76.00	77.00	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo		160.50	161.50	Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo		140.75	141.75	Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			
				4% dto. per Ultimo				Herb. Nordbahn		120.50	121.50	Dessler. Nordbahn 200 fl. S.		207.25	208.25	Wienerberger Brauerei 100 fl.			